

NACHWORT

Sammlungen von Werken der erzählenden Kunst sind nach mannigfachen Prinzipien der Auswahl zusammengestellt worden: nach Herkunft oder Gattung, nach ihrem künstlerischen Range oder nach ihrer Volkstümlichkeit. So haben wir z. B. ein «französisches Heptameron» und Bücher mit Schwänken oder humoristischen Stücken, wir haben Meistererzählungen und Sammlungen der schönsten oder beliebtesten Märchen der Weltliteratur.

Wir kennen aber auch Zusammenstellungen epischer Werke nach den Motiven, die darin vorwalten. Ist es das kriminelle, so ergibt sich ein Band etwa mit dem Titel: «Die Jagd auf Menschen», ist es das phantastische, so wird es ein «unheimliches Buch». Wir haben Sammlungen, die erfüllt sind von «Abenteuer und Magie», solche von Gespenstergeschichten, von Kindheits-, See- oder Kriegserzählungen, und wir bekommen immer wieder solche von Liebesgeschichten.

Es war die Frage, ob es nicht möglich sei, diesen nicht allzu ergiebigen Vorrat von Gedanken durch einen neuen Einfall zu bereichern; einen neuen, fruchtbaren, vielleicht einen kühneren, um dadurch den verhältnismäßig engen Kreis der Auswahl-Prinzipien zu erweitern.

Uns allen ist der biblische Bericht über den Sündenfall geläufig; denn er ist dasjenige dichterische Erzeugnis, mit dem wir wohl am frühesten Bekanntschaft gemacht haben. Am selben Orte fanden wir die Geschichte von der Susanna im Bade, die wir vielleicht als die erste Kriminalnovelle der Weltliteratur bezeichnen dürfen. Auf dem Gymnasium haben wir später die «Metamorphosen» des Ovid gelesen und sind dabei über das Schicksal Aktäons belehrt worden, der in einen Hirsch verwandelt wird, weil er die Göttin Diana im Zustande der Nacktheit erblickt hat. Ein Bericht

ähnlicher Art ist der von Gyges und seinem Ringe, auf den wir stießen, als wir uns mit Friedrich Hebbel und dessen Tragödien beschäftigten. Lag es nicht nahe, diese und andere klassische Geschichten, in denen die Gestalt einer nackten Frau erscheint, und nicht nur erscheint, sondern wesentlich ist, zu einem Bande zusammenzustellen? Wesentlich, damit ist gemeint: bestimmend für Anstoß und Gang der Handlung, der äußeren oder auch der inneren, der psychologischen Entwicklung, und damit also schicksal-bestimmend. An solch einer Sammlung – so durfte man sich sagen – mußte deutlich werden, wie man zu den verschiedenen Zeiten die Gestalt der nackten Frau gesehen hat, in welche Problematik sie gestellt ist. Ferner: auf welche Art man sie, da und dort, erzählerisch behandelt, welche erzählerischen Wendungen oder Reize man ihr abgewonnen, wie die Phantasie der Dichter sich an ihr entzündet hat. Und endlich noch dies: welche eigentümlichen kulturellen Zustände, welche besondere geistige oder seelische Konstellation diese Geschichten dokumentieren.

Der Gang durch die Jahrhunderte, durch die Bereiche der literarischen Erzeugnisse der verschiedenen Nationen wurde unternommen; Sammlungen von Sagen und Märchen, von Schwänken und Werken der ersten Gattung aus dem Abend- und Morgenlande, die Meisterwerke der romanischen Erzählungskunst wurden gelesen oder von neuem gelesen, manches aus sich auffrischender Erinnerung an die Lektüre früherer Jahre hervorgezogen. Als am Ende das Ergebnis überblickt wurde, erwies es sich keineswegs als übermäßig stattlich. Vielmehr zeigte sich, daß der Vorrat der Weltliteratur an Werken der Art, auf die es hier ankam, gar nicht so bedeutend ist, wie man bei Antritt seiner Wanderung erwartet hatte. Vielfach nämlich gehen die Geschichten, auf die man stieß, auf die selben Quellen zurück; vieles ist bloß Übersetzung aus einer anderen Literatur, freie

Nachdichtung oder Nachahmung, und mußte deswegen beiseite bleiben. Alles in allem mochte das, was im Laufe der Jahre zusammengetragen wurde, an Zahl die Siebzig kaum übersteigen.

Noch etwas anderes ergab sich bei dieser Tätigkeit des Suchens und Sammelns: Daß die Zahl der sozusagen klassischen Erzeugnisse auf dem besonderen Gebiete, das hier abgesteckt wurde, allem Anscheine nach vorüber ist; daß die neuere und neueste Zeit kaum noch die urwüchsige Frische und Unmittelbarkeit besitzt, um so übermütige und saftige Schwänke hervorzubringen, wie wir sie bei Hans Sachs und anderen Schriftstellern des sechzehnten Jahrhunderts, bei den Italienern und Franzosen finden; daß aber auch die äußeren wie inneren Voraussetzungen für die Entstehung ernster oder gar tragischer Novellen von so hohem künstlerischem Range, wie beispielsweise Boccaccio sie uns bietet, kaum noch gegeben sind. Ein Werk, wie Arthur Schnitzlers Novelle «Fräulein Else», steht ziemlich für sich, konnte aber schon seines Umfangs wegen nicht einbezogen werden. Die Entwicklung der neuesten Zeit mündet – dies war festzustellen – im Anekdotischen oder Episodischen, im Feuilleton und in der Reportage.

Gleichwohl gab das, was blieb, Anlaß genug zu einigen anregenden Beobachtungen. Bestimmte Motive können wir auf ihrer Wanderung durch die Jahrhunderte verfolgen; können etwa sehen, wie das vom Zauberer Virgilius, der aus Rache alle Feuer in der Stadt Rom verlöschen läßt, in einer niederländischen Sage wiederkehrt, die schließlich in unseren Tagen, im Textbuche zu Richard Straußens «Feuersnot», eine vertiefende Behandlung erfahren hat; wie das vom Opferritte der Gräfin Godiva zuerst in einer englischen Chronik erscheint, sich später durch die Verbindung mit einem anderen Motiv anreichert, wie es durch Georg Christoph Lichtenberg in Deutschland bekannt gemacht

wird, um am Ende mit seinem grob-stofflichen Gehalte für ein handfestes Feuilleton herhalten zu müssen; wie aber diese Sage vom Opfergange der nackten Frau bereits in einer indischen Legende eine Vorgängerin hat. Das Grundmotiv bleibt das gleiche, aber jede Zeit gibt ihm sein besonderes Gepräge, wie ihr Wesen es bedingt.

Daneben waltet das Prinzip des Gegensatzes: hart nebeneinander stehen Behandlungen der Gestalt der nackten Frau, die aus völlig verschiedener, ja gegensätzlicher Gesinnung hervorgegangen, dabei aber eine wie die andere als vollgültige Zeugnisse einer inneren Haltung anzusehen sind, wie sie ihre Zeit charakterisiert.

Alle diese auf solche Art zusammengekommenen Erzählungen oder richtiger epischen Erzeugnisse ernster und komischer, ja kecker und gewagter Art abdrucken zu wollen, konnte man nicht in Betracht ziehen. Nicht nur zu umfangreich wäre dies Buch geworden, auch den unerwünschten Beigeschmack des allzu Philologischen hätte es an sich gehabt. Nur eine Auswahl konnte demnach getroffen werden. Dabei standen zwei Wege offen: man konnte den Akzent auf die kulturgeschichtliche Bedeutung legen, das heißt, auch solche Erzeugnisse aufnehmen, die sich zwar stark der Grenze nähern, wo die Kunst aufhört und der Dilettantismus beginnt, dafür aber charakteristisch sind für eine bestimmte Haltung zur Frage der Nacktheit oder zur Gestalt der unbekleideten Frau, für eine bedeutungsvolle innere Wandlung, die also an der Schwelle einer neuen Epoche stehen; oder man konnte auf alle die frühen Belege aus Mythos und Sage, Geschichte und Dichtung, wie sie aus einer solchen Sammlung nicht wegzudenken sind, nur Werke folgen lassen, die entweder selbst von künstlerischem Range sind oder von einer Persönlichkeit von Geltung herrühren. Für unsere Sammlung ist der zweite Weg gewählt worden. —

Zum Schlusse danke ich meinem Freunde Robert Warnecke, der mir einige wertvolle Hinweise gegeben hat, und dem Verlage, der nun einen, von mir durch viele Jahre gehegten und verfolgten Plan verwirklicht.

Der Herausgeber.